

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 14.

Samstag, den 3. Februar 1906.

42. Jahrgang

W u n d s c h a u.

Stuttgart, 1. Febr. Als Predigttext zu seinem Geburtstag hat der König Psalm 16, 8 gewählt: Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

— Se. Majestät der König hat dem Oberreallehrer **H o n o l d** an der Realschule Tübingen und dem Rektor **K a z e n w a d e l** an der höheren Mädchenschule in Göppingen den Titel eines Professors auf der 7. Stufe der Rangordnung bezw. den Rang auf dieser Stufe verliehen.

Stuttgart, 1. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat die **Verfassungsrevision** nach dem bisherigen Mehrheitsbeschlusse mit 69 gegen 20 Stimmen **a n g e n o m m e n**. Dagegen stimmte geschlossen das Zentrum, sowie Freiherr v. Breitschwerdt und Graf v. Bissingen. 10 ritterschaftliche Abgeordnete stimmten motiviert ab und behielten sich entgeltliche Stellungnahme vor, wenn die Vorlage von der ersten Kammer zurückkommt. Die Sozialdemokraten stimmten ebenfalls motiviert ab, sie sind mit dem Fortbestand der ersten Kammer nicht einverstanden, haben aber mit Ja gestimmt im Hinblick auf die Bedeutung die der Verwandlung der Kammer der Abgeordneten in eine reine Volkskammer zukommt.

Bad Teinach, 31. Jan. Nach mehr als 8jähr. Dauer steht das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Badhotelbesizers **Ludwig Bauer** von Teinach unmittelbar vor seiner Beendigung. In den letzten Tagen hat der Konkursverwalter, Amtsgerichtsssek. **Kreth** in Besigheim die letzte Masseverteilung vorgenommen, wobei noch annähernd 17000 M. unter die Konkursgläubiger verteilt werden konnten. Im Lauf des Verfahrens haben 3 Masseverteilungen stattgefunden. Bei der ersten im Jahre 1900 kamen auf 230000 M. unbedingte Konkursforderungen 12 1/2% oder 28850 M. Dividende, bei der zweiten im Jahre 1902 auf restliche 201952 M. Konkursforderungen 10% oder 20195 M. Dividende, bei der dritten, eben jetzt stattgehabten Verteilung wurden unter restliche 181575 M. Konkursforderungen noch 9 1/4% oder 16818 M. Dividende verteilt. Auf die sämtlichen unbedingten Konkursforderungen im Betrag von 230808 M. kamen im ganzen 65864 M. Dividende oder 28 1/2% der Forderungen. Die lange Dauer des Konkurses hatte ihre hauptsächlichliche Ursache in mehreren mit großen Schwierigkeiten verbundenen, aber schließlich durchweg zugunsten der Konkursmasse entschiedenen Prozessen der letzteren mit dem unmittelbaren Besitznachfolger des Bauer, dem Badbesitzer **Brake** in Teinach, der übrigens schon vor mehreren Jahren seinen Besitz in Teinach wieder veräußert hat.

Vom Bodensee, 29. Jan. Sonntag abend um halb 11 Uhr spielte sich in einem Hotel in Lindau ein Liebesdrama ab. Ein junges Paar, das sich unter dem Vorgeben, Geschwister zu sein, in dem Hotel eingemietet hatte, sollte von der Polizei, die Verdacht geschöpft hatte, kontrolliert werden. Als der kon-

trollierende Schutzmann Einlaß in das Zimmer begehrte, wurde ihm nicht geöffnet. Währenddessen ertönte ein Schuß. Man hörte das junge Mädchen ihren Geliebten flehend bitten, das Zimmer zu öffnen. Während man einen Schlosser kommen ließ, erfolgten noch vier Schüsse kurz hintereinander. Als der Schlosser die Türe aufgeprengt hatte, fand man das Paar im Blute schwimmend auf dem Boden liegen; beide zeigten Schußwunden an der rechten Schläfe. Der junge Mann war sofort tot, während das Mädchen noch Lebenszeichen von sich gab. Es wurde durch die freiwillige Sanitätskolonne ins Spital gebracht, an seinem Aufkommen wird indessen gezweifelt. Auf einem hinterlassenen Zettel war als Namen des Liebespaares angegeben: Postgehilfe **Otto Heinz** aus Heiligenberg in Baden und **Lydia Markgraff** aus Billingen in Baden. Er war 21, sie 18 Jahre alt.

Heidelberg, 30. Jan. Die Verlängerung der Bergbahn von der Molkentur bis zum Königsstuhl ist nunmehr vom Stadtrat dem Bürgerausschuß vorge schlagen worden. Die Bahn soll auf Kosten der Stadt gebaut und dann an die Straßen- und Bergbahngesellschaft verpachtet werden. Man schätzt den Aufwand auf 330000 M., der Pacht soll 4,5% des Anlagepitals betragen. Damit kann die Stadt das Kapital amortisieren und hat nach Jahr und Tag die Bahn umsonst. Es ist dem R. G. A. zufolge anzunehmen, daß die Vorlage durchgehen wird.

Lindau, 31. Jan. Einer 52 Köpfe starken Zigeunerbande wurde in den letzten Tagen in verschiedenen Bodenseestaaten der Eintritt verweigert. Dieselbe war von Frankreich gekommen und hatte sich in letzter Zeit in der Schweiz aufgehalten und wollte bei St. Margrethen nach Oestreich übertreten, um angeblich nach Ungarn die Reise fortzusetzen. In St. Margrethen wurde ihr der Eintritt nach Oestreich verweigert und um die nomadierenden Gäste los zu werden, spedierte die Schweizer Behörde dieselben in einen an den nach Konstanz verkehrenden Zug angehängten Wagen. In Konstanz wurde der Wagen abgehängt, der Zug fuhr weiter und Baden hatte die Zigeuner. Um sie los zu werden, verpackte man sie auf dem bayerischen Kurstdampfer von Konstanz nach Bregenz, dort ließ man sie aber wieder nicht aussteigen, obwohl sie Villete nach Trient hatten. So kam die Gesellschaft endlich in Lindau an, wo man sie wohl oder übel aussteigen lassen mußte, da der Dampfer hier seine Putschfahrt beendigt hatte. Die hiesige Polizei aber traf energische Anstalten, daß der nächste nach Konstanz abfahrende badische Dampfer die überall zurückgewiesene Gesellschaft wieder an Bord nahm. Damit das Betreten bayerischen Bodens in der nächsten bayr. Station verhindert werde, fuhr bayerische Gendarmerie bis dahin mit. Man bleibt abzuwarten, was Baden mit der Sippenschaft beginnt, nachdem die Schweiz, Oestreich und Bayern dieselbe abgelehnt hat.

Köln, 1. Febr. Der Kölner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Eisenbahnräuber zu verhaften, der in Wagenabteilen 2. Klasse während der Fahrt einstieg und nach Auslö-

cher des Gaslichtes die Passagiere überfiel und beraubte. Der Täter ist ein ehemaliger Lokomotivheizer, der auf den Waggon kletternd, das Licht auslöschte und dann die im dunkeln Abteil befindlichen Passagiere überfiel.

Berlin, 31. Jan. Für die Vermählungsfeier des Prinzen **Titel Friedrich**, die bekanntlich am 27. Februar d. J., dem Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, in Berlin stattfinden wird, ist vorläufig folgendes Programm festgesetzt worden: Samstag, 24. Febr., Einzug der Herzogin-Bräut, Familientafel; Sonntag, 25. Februar, Kirchgang des Brautpaars im Dom; Montag, 26. Februar, Empfang der Deputationen, Galatafel im Schloß und Galaoper; Dienstag, 27. Februar, Trauung in der Schloßkapelle und Hochzeitsmahl.

Berlin, 31. Jan. Wie Generaldirektor **Balkin** mitteilt, ist der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „**Silvia**“, welcher mit einem großen Transport russischer Truppen von **Wladivostok** abgegangen ist, auf eine schwimmende Mine gestoßen und in stark beschädigtem Zustande nach **Wladivostok** zurückgekehrt, wo er auf den Strand gesetzt worden ist, um den Untergang des Schiffes zu verhindern. Der erste Koch hat bei dem Unfall sein Leben verloren. Das Schiff war zu seinem vollen Werte gegen Minegefahr versichert.

Berlin, 31. Jan. Zur Verfassungsrevision in Württemberg schreibt die Kreuztg. in längeren Ausführungen u. a. folgendes: Durch den Umstand, daß die Zahl der erblichen Mitglieder der ersten Kammer beschränkt bleibt und künftig nicht mehr erweitert werden soll, ist der Krone jedes Recht und jeder Einfluß auf die Zusammenziehung der Ersten Kammer genommen. Daß die Regierung eine solche Bestimmung in den Entwurf brachte, ist ein schwerer Fehler, ein Zugeständnis an die politische Demokratie, das sich später einmal schwer rächen wird. Der Ausschluß der Krone bei der Bildung der parlamentarischen Körperschaften ist die Eigentümlichkeit der demokratischen Monarchie.

Berlin, 1. Febr. Aus **Kiew** meldet der Lok.-Anz.: In **Poltawa** wurde der erste Rat der Gouvernementsverwaltung, Staatsrat **Filonoff**, durch Revolvergeschüsse getötet. Er hatte sich durch besondere Grausamkeiten bei Unterdrückung der Bauernunruhen hervorgetan.

— Die Wintersaison in **Graubünden** läßt sich gut an. **Arosa** zählte letzte Woche 671, **Davos** 3681 und **St. Moritz** 1407 Kurgäste, erheblich mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Paris, 1. Februar. Bei der Kirche der hl. **Chlothilde** kam es heute nachmittag zu einer erheblichen Ruhestörung. Eine Menschenmenge warf den städtischen Vertreter **Neurjan**, als er die Inventuraufnahme ankündigen wollte, die Stufen der Kirche hinab. **Neurjan** wurde nicht unerheblich verletzt. Die Menge verschanzte sich in der Kirche mit Barrikaden aus Kirchenstühlen und konnte erst nach heftigem Kampf vertrieben werden, nachdem der Polizeipräfekt **Lepine** mit einer Kompagnie Garde-republikaner eingetroffen war. Ein Domäneninspektor nahm sodann das Inventar auf. Das

Innere der Kirche ist vollständig verwüstet. Es gab zahlreiche Verwundete, doch niemand wurde schwer verletzt. 150 Verhaftungen wurden vorgenommen; auch ein Priester wurde verhaftet.

Paris, 2. Febr. Aus Anlaß der heutigen Inventaraufnahme in der Kirche St. Pierre du Gros-Cailion waren von der Polizei umfassende Maßnahmen getroffen. Um die Kirche hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Gegen 1 Uhr nachmittags erschien der Polizeipräsident Lepine, der die Anwesenden dringend aufforderte, den äußeren Zugang zur Kirche freizugeben, und da dies erfolglos blieb, den Zugang mit Gewalt erzwingen ließ. In der Kirche hatten sich gegen 3000 Menschen hinter Barrikaden aus Stühlen verchanzt. Es kam zu einem heftigen Kampf; Trümmer von Stühlen wurden aus dem Innern der Kirche geworfen. Als die Feuerwehr das Dach erklettert hatte und starke Wassermengen in das Innere leitete, wurden einige Revolvergeschosse abgegeben. Außerhalb der Kirche machte berittene Garde einen Angriff mit gezogenem Säbel, wobei viele Manifestanten verwundet wurden. Gegen 3 Uhr hatten sich etwa 10000 Personen versammelt. Als die Garde in das Innere eindrang, wurde der Kampf allgemein. Viele Manifestanten, deren Gesichter blutig und deren Kleider durchnäßt waren, wurden an den Eingängen der Kirche verhaftet. Gegen 4 Uhr hatte die Garde die Kirche besetzt. Um diese Zeit erschien der Domäneninspektor. Der Pfarrer gebot Ruhe und erhob Einspruch gegen die Aufnahme des Inventars, welche aber trotzdem unter andauerndem Lärm fortgesetzt wurde. Gegen 1/6 Uhr war die Aufnahme beendet. Das Innere der Kirche bietet einen traurigen Anblick; alles ist zertrümmert. Eine Anzahl Personen, die sich in Schmährufe gegen die Staatsbeamten ergingen, wurden verhaftet. Um 6 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

— Da die Ausstandsbewegung in Deutsch-Ostafrika in der Hauptsache als unterdrückt gelten kann, soll, wie die „Kieler Neuest. Nachr.“ melden, das dorthin entsandte Marinebataillon demnächst heimbeordert werden.

Rom, 31. Jan. Eine hohe diplomatische Persönlichkeit sagte einem Korrespondenten des Corriere, es sei noch immer kein Anzeichen einer Annäherung zwischen den deutschen und französischen Vertretern bemerkbar; die Franzosen halten den Anspruch auf die Vorkherrschaft in Marokko energisch aufrecht.

Warschau, 30. Jan. Mehrere private Progymnasien und mehrere private Mädchenschulen hier selbst wurden geschlossen und die Leiterinnen der Mädchenschulen verhaftet.

Warschau, 1. Febr. Hier sind gestern 50 Israeliten wegen terroristischer Gewalttaten kriegsgerichtlich erschossen worden.

Mitau, 1. Februar. Der gesetzmäßige Zustand ist in sämtlichen 235 Bezirken Kurlands wieder hergestellt.

Lodz, 1. Februar. Der Hauptmonopolladen samt der Spiritusrektifikation steht in Flammen.

Tokio, 1. Febr. Der Kaiser stiftete zur Unterstützung der von der Hungersnot betroffenen Bevölkerung 50,000 Yen. Nach den letzten Berichten beträgt die Zahl der von der Hungersnot Betroffenen nahezu 1 Million. Mittel zur Vinderung der Not kommen nur in unzulänglicher Weise zusammen.

— Die Steuervorschläge der Marokkaner scheinen bei den Mitgliedern der Marokko-Konferenz nicht in allen Punkten Anklang zu finden. In der gestrigen Nachmittags Sitzung der Konferenz erklärten die Vertreter der verschiedenen Mächte wiederholt, daß die Europäer nicht die Steuern zahlen können, die die Marokkaner bis jetzt selbst nicht bezahlt hätten, denn es habe den Anschein, als ob der Plan der marokkanischen Bevollmächtigten der sei, die Steuerlast auf die Ausländer abzuschieben. Die Steuerfrage ist, wie einer Meldung der Agenca Havas aus Algeciras betont wird, schwer praktisch zu regeln und das Redaktionskomitee wird mit der Ausarbeitung eines Entwurfs dafür viele Mühe haben.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

36)

(Nachdruck verboten.)

Das war wie vom Himmel gesandt und Markus hatte zum erstenmal seit Wochen eine ruhige Nacht. Ja, wenn es überhaupt noch Hilfe für Jürgen gab, so lag sie auf diesem Wege. Der Jüngere schien etwas Aehnliches zu fühlen. Sei es daß das Fegefeuer von Angst und Scham, durch das er gegangen, seine bessere Natur aufgerüttelt hatte, sei es, daß nur das Neue ihn reizte — genug er zeigte sich zu Markus' Erstaunen ganz bereit, einen Beruf zu ergreifen, der zu all seinen bisherigen Neigungen und Gewohnheiten im schärfsten Gegensatz stand und versprach einmal über das andere, er werde drüben ganz sicher einen neuen Menschen anziehen.

„Wir werden's ja sehen“, antwortete Markus trocken.

Jürgens Abreise sollte bereits Ende Januar erfolgen, so brachten die nächsten Wochen viel Arbeit und Unruhe. Fahrpläne und Eisenbahnen und Schifflinien mußten studiert, tausend Dinge bedacht werden. Briefe gingen hin und her; man kam kaum recht zur Besinnung.

Jürgen zeigte sich gegen die Geschwister von einer Weichheit und Lieblichkeit, die er bisher immer nur Fremden gegenüber entfaltet hatte, als wollte er in letzter Stunde sich die fast verzerrte Liebe wieder zurückerobern. Dunkel und ungewiß lag die Zukunft vor ihm, wer konnte sagen, ob dieser Abschied von der Heimat und von den Seinen nicht ein Abschied fürs Leben sein würde. Selbst sein leichtsinniges Gemüt konnte sich dem Eindruck dieser Erwägungen nicht verschließen. Und auch durch die Seelen der Geschwister zog etwas von dieser ahnungsvollen Empfindung und stimmte sie versöhnlich und milde. Es verlief dem letzten Tag des Besammentreffens einen Schimmer von Herzlichkeit und machte den Abschied schwer und wehmütig. Markus brachte den Bruder bis nach Hamburg und die Augen wurden ihm feucht, als er ihm zum letztenmal die Hand drückte. Wie ganz anders hätte Jürgens Leben sich gestalten können. Die warnende Stimme treuer Bruderliebe hatte er bisher gestillt überhört, würden die Einflüsse eines harten, entbehrungsreichen Lebens besser imstande sein, ihm die Begriffe von Pflicht, von Recht und Unrecht beizubringen?

„Und du bist nicht mehr löse, Alter? Ihr werdet nachsichtig an mich denken, du und die Schwestern?“ fragte Jürgen noch zuletzt.

„Gewiß, mein Junge, so wahr ich selbst auf Vergeltung hoffe, und wenn du mal als ganzer Mann wiederkommst, soll es Niemanden mehr freuen als mich“, sagte Markus gütig. Sie waren doch immerhin Söhne einer Mutter, und Bande des Blutes reißen nicht so leicht. Gleich darauf erfolgte das Abfahrtsignal und der große Dampfer setzte sich langsam in Bewegung. Es war für Jürgen der Anfang des neuen Weges. Wie und wo würde das Ende sein?

7.

„Ein Brief mit großem Amtssiegel? Sonderbar! Was kann denn das bedeuten?“ sagte Markus halblaut, während er ein umfangreiches Schreiben öffnete. Er stand nach im Reiseanzug neben dem Tisch, auf dem Frau Müller die während seiner Hamburger Reise eingegangenen Postfächer ausgebreitet hatte. Er las, drehte den Brief hin und her und las kopfschüttelnd wieder und wieder. Offenbar konnte er seinen eigenen Augen nicht trauen, trotzdem die Schrift an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Inhalt war allerdings seltsam genug und bestand in einer Mitteilung des Schwarzensteiner Rechtsanwalts, daß der verstorbene Fabrikant Heidingerg ihn — den Förster Dornburg in Braunsdorf zum Vormund seiner Tochter ernannt habe. Das Ganze schien so toll, so völlig unbegreiflich, daß Markus fast geneigt war, es

für einen schlechten Scherz zu halten. Wie in aller Welt war Heidingerg auf diesen Einfall geraten? Er sagte es nicht.

Sein erstes Gefühl war: Ablehnen auf jeden Fall. Er der Vormund von Julianens Kind! Welche Fülle peinlicher Situationen würde sich aus diesem Amt ergeben, wie viel Aufwachen von Begrabenem, wie viel unberechenbare Gemütsbewegungen! Jedes Gefühl sträubte sich dagegen. Er warf sich aufs Pferd wie er ging und stand, aber schon nach den ersten Kilometern kam ihm ruhigere Ueberlegung. Er durfte ja gar nicht ablehnen, kein Gericht würde die Gründe, die es in seiner Macht lag anzuführen, als stichhaltig für einen Ausnahmefall anerkennen. Je mehr er überlegte, desto klarer ward es ihm, daß wahrhaftig nichts anderes übrig blieb, als sich mit Ergebung in das Unvermeidliche zu fügen. So wandte er sich denn seufzend wieder um, noch ganz erfüllt von der Unbegreiflichkeit des Ereignisses. Wenn ich wenigstens nur eine Ahnung hätte, wer mir dies eingebrockt hat, wie diese aberwitzige Bestimmung zu Stande gekommen ist, dachte er, es könnte mir doch zu einer Art Richtschnur für mein Benehmen dienen, aber so —

Er sann hin und her, aber so viele Vermutungen auch seinen Kopf durchkreuzten, es war keine darunter, die auch nur die leiseste Wahrscheinlichkeit für sich gehabt hätte. So fatal ihm die Sache war, das Ende aller Erwägungen hieß doch immer: Du mußt annehmen. Am nächsten Tage teilte er Julianens Bevollmächtigten seine Bereitwilligkeit mit, und die kurzen, knappen Zeilen verrieten nichts von dem Widerwillen, mit dem der Schreiber sie zu Papier gebracht hatte. Kurze Zeit darauf stellte man ihm eine Abschrift des Testaments zu. Es war ein lakonisch abgefaßtes Schriftstück, das Julianen den Nießbrauch des ganzen Vermögens gewährte, indessen mit dem Zusatz, daß im Fall ihrer Wiederverheiratung alles — mit Ausnahme einer ganz kleinen Rente — sofort an ihre Tochter fallen sollte.

„Dies ist das malitiosste Testament, was mir lange vorgekommen ist“, lachte der Rechtsanwalt. „Natürlich hat er die Frau nur hantieren wollen. Sie ist hübsch und durchaus noch in dem Alter, wo die Menschen für die Liebe zugänglich sind, und nun diese Bestimmung. Etwas wird sie wahrscheinlich einmal verlieren, ihre Neigung, ihren Ruf oder ihr Vermögen. Hab' ich nicht Recht?“

„Um, wohl möglich“, sagte Markus zerstreut. Ihm war plötzlich ein Licht in der Sache aufgegangen. Hier war in der Tat des Rätsels Lösung. Vermutlich hatte irgend etwas Heidingers Eifersucht geweckt; vielleicht war er dahinter gekommen, wem Julianens Herz eigentlich gehört hatte — es kommen den Menschen ja zuweilen solche Erleuchtungen — und dies war seine Art, sich noch über das Grab hinaus zu rächen. O, es war raffiniert ausgedacht, aber um so mehr empfand Markus es als heilige Verpflichtung, sich in seinem heiklen Amt so kühl und korrekt wie nur immer möglich zu benehmen. Jedem selbstfüchtigen Gedanken mußte er für immer den Abschied geben, das schuldete er Julianen und sich selbst in gleichem Maß.

Er konnte natürlich seine Pflichten als Vormund nicht antreten, ohne an Julianen zu schreiben, aber das Schriftstück ging mit keiner Silbe über den Ton des Geschäftsbriefes hinaus, ja es war sogar noch kühler gehalten, als unbedingt nötig gewesen wäre. „Nur jetzt ums Himmels Willen keine alten Leidenschaften wieder wecken“, dachte Markus, „wir haben beide genug darunter gelitten und ein gebanntes Kind scheut das Feuer.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Ungewöhnliche Kälte herrschte dieser Tage in ganz Spanien. Man fürchtet, daß die Orangen- und Zitronenbäume schwer gelitten haben. — Auch in der Schweiz wurden ungewöhnliche Kältegrade verzeichnet, z. B. in Genf 3, in Montreux 5, in Lugano 6, Bern 11, Göschenen 12, St. Moritz und Glarus 16, Chaux-de-fonds 19, Davos 21 Grad nach Celsius.

Aus Mosbach wird geschrieben: Mit der Reinhardt'schen Millionenerbschaft ist es nichts. Bekanntlich handelt es sich um den 144 Millionen Mark betragenden Nachlaß des 1851 in London verstorbenen David Achterlony Dyce Sombre, dessen Urgroßvater, der General Sombre, Reinhard geheißten haben soll. Wie nun der „Zentralanzeiger für den Odenwald“ erfährt, ist das von David Sombre hinterlassene Testament für ungiltig erklärt und die sogenannte Intestaterbfolge eröffnet worden. Der ganze Nachlaß fiel somit zur Hälfte an die Witwe und zur anderen Hälfte an zwei Schwestern des Verstorbenen.

Eine dreifache Hochzeitsfeier in einer Familie findet in Spandau am 3. Febr. statt. An diesem Tage begeht der Arbeiter Ferdin. Kiesel von der königl. Pulverfabrik mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Sein Sohn, Arbeiter Karl Kiesel, feiert mit seiner Lebensgefährtin die silberne Hochzeit und dessen Tochter Anna feiert die grüne Hochzeit mit dem Arbeiter Willy Gerlof. Die kirchliche Einsegnung der drei Paare erfolgt zu ein und derselben Stunde in der Nikolai-Kirche.

Der russische Fürst Kotschoubey, welcher

dem Portier Moeller im „Europäischen Hof“ in Dresden einen Fußtritt versetzte, weil er ihm eine den russischen Adel beleidigende Simplicissimusnummer vorlegte, wurde wie bekannt im letzten Jahr wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Der bedauernswerte Portier kränkelte seither und hat wohl seine frühere Gesundheit für seine Lebenszeit eingebüßt. Er forderte den Fürsten auf ihn durch eine Rente schadlos zu halten und als der Russe sich weigerte, strengte der so schwer Geschädigte einen Prozeß gegen ihn an, der jetzt vor der 4. Zivilkammer des Dresdener Landgerichts zu Gunsten des Portiers entschieden worden ist. Moeller hat nach der Ansicht des letzteren dauernden Schaden an seiner Gesundheit erlitten und deshalb hat das Dresdener Landgericht als Recht erkannt, daß Fürst Kotschoubey an den Portier fortan eine jährliche Rente in Höhe von 2600 M. zu zahlen hat. Fürst Kotschoubey verfügt über ein jährliches Einkommen von mehr als 100 000 Rubel.

Genf. Eine eigenartige Liebesheirat wurde hier zwischen einem 18jährigen Mädchen, das weder Arme noch Beine besitzt und als „Prinzessin Aneta“ in einem reisenden Kuriositäten-Museum gezeigt wird, und einem jungen

Deutschen Namens Joseph Starcker geschlossen. Der Museumsbesitzer bot sein möglichstes auf, um die Heirat zu verhindern, da er nicht seine Haupteinnahmequelle entführen lassen wollte. Darauf reichte Starcker beim Gericht eine Klage wegen brutaler Behandlung der „Prinzessin“ ein. Infolgedessen wurde der Besitzer verhaftet, und in seiner Abwesenheit entführte Starcker seine Erwählte. Er trug sie zur Kirche wo sie getraut wurden.

(Bedenkliche Zustimmung.) Weinhändler: „Ich versichere Sie, bei diesem Wein sehe ich zu!“ — Kunde: „Daran zweifelt ja niemand!“

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 24. bis 29. Januar.

Geburten:

24. Jan. Günthner, Christian Friedrich, Holzbauer hier, 1 Tochter.

27. Jan. Bodmer, Paul, Weichenwärter hier, 1 Tochter.

Eheschließungen:

27. Jan. Schlüter, Wilhelm Friedrich, Schlosser hier u. Karle, Helene Wilhelmine hier.

Aufgebote:

26. Jan. Bägner, Karl Friedrich, Schlossermeister hier u. Gähler, Luise Karoline hier.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellenprüfungen 1906.

- 1) die Gesellenprüfungen sind im Februar und März d. Js.
- 2) Anmeldebogen können von den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
- 3) Die Anmeldung ist spätestens bis 12. Februar d. Js. einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles weitere anordnet wird.
- 4) Die Prüfungsgebühr beträgt 3 M. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu bezahlen.
- 5) Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden sind zu erfragen bei den Herren Oberreallehrer Dr. Pfeiffer in Wildbad, sowie Drehermeister Weit und Schreinermeister Bauer in Neuenbürg, welche auch Anmeldungen entgegennehmen und weiterbefördern.

Reutlingen, den 24. Januar 1906.

Chr. Fr. Fischele.

H. Freitag.

Bekanntmachung.

Die geprüften und justifizierten Rechnungen der evang. Kirchenpflege u. des Diakonienfonds auf 1904/05 liegen vom 4.—11. Febr. zur Einsicht der evang. Gemeindeglieder in meinem Amtszimmer auf.

Auch.

Turn-Verein Wildbad.

Heute Samstag, abends 8 Uhr

Versammlung

in der „Silberburg.“
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Schützenverein Wildbad.

Am Samstag, den 3. Februar findet im Hotel Post unsere

Familien-Unterhaltung

verbunden mit Gabenverlosung in üblicher Weise statt. Anfang Abends 8 Uhr.

Die activen und passiven Mitglieder und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.

Freiw. Gaben zur Verlosung wolle man im Hotel Post abgeben.



Seinacher

Hirschquelle

Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlagen: Christof Batt, Chr. Schmid u. W. Treiber.

Schweineschmalz

garantiert reines, einheimisches Deutsches.

Metzgerschmalz

mit seinem Griebengeschmack versendet in Emailgefäßen wie Wassereimer, Ringhasen, Schwentkessel, Teigwanne, Wassertopf, 15, 25, 30 bis 100 Pfd. enthaltend à 60 Pfg. In Blechdosen à 10 Pfd. 63 Pfg. Brutto. Bei Holzgebände Preisliste verlangen. Originalfässer extra billiger. Nachnahmegebühr vergütet sofort.

Ad. Oettle,

Kirchheim-Teck, Württbg.

S. Model

gegr. 1836

Karlsruhe

Baden.

Der alljährlich stattfindende grosse

Weiss-Waren-Verkauf

mit ausserordentlich vorteilhaften und preiswerten Angeboten dauert

vom 1. bis 10. Februar.

Die illustrierte Spezial-Preisliste wird auf gefl. Verlangen franko zugeschickt.



Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Den Herren Hoteliers, Pensionsbesitzern und sonstigen Interessenten zur Nachricht, daß wir ab **1. Mai ds. Js.** unsere **Wäschewagen** während der Saison

täglich nach Wildbad

laufen lassen werden zur Abholung und Ablieferung von Hotel- und Privatwäsche jeder Art.

Wir empfehlen unsere auf's modernste eingerichtete Dampfwaschanstalt unter Zusicherung sauberster Ausführung und prompter Bedienung, bei größter Schonung der Wäsche.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld

Telefon :
Amt Birkenfeld No. 2.

Gebr. Maneval.

Zu vermieten

bis Georgii oder 1. Mai 1 Wohnung nebst Zubehör.
Schreiner Rieginger Wwe.

Anton Heinen's

Echte Malz-Bonbons,

Pak. 20 Pfg., werden bei Husten, Heiserk. etc. allen anderen vorgezogen.
A. Heinen, Drog.

Reis und Reisflocken,
Gerste, Sago,
Grünkernmehl u. Flocken
Haferflocken, Knorrs u.
Hohenloh'sche Suppeneinlagen,
Maggi-Suppen-Würze
empfiehlt

G. Lindenberger.

Das Allgäuer Bettfedernversandthaus
Memmingen 45 (Allgäu)
Bezugsquelle allerersten Ranges
sendet portofrei gegen Nachnahme nicht
unter 9 Pfund:

Neue graue Bettfedern p. Pfd. 55
Neue „Halbdaunen“ „ 1,20
„ „ „ „ „ 1,50
„ „ sehr flaumige fn. Federn „ 1,80
(besonde. & dauerhaft und empfehlungsst.)
Neue feinste Allgäufedern per Pfd. 2.—
2,50, 3.—, Neue Daunen per Pfd. 2,50,
3.—, 3,50, 4.—
Vorzügliche zuverlässige Reinigung,
Umtausch gestattet.
Muster und Preiscurant sofort franco
zu Diensten.

Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglich. Fahrräder mit 2 1/2 Jahren, Prima Nähmaschinen mit 6 Jahren Garantie, Wasch-, Brings-, Mangel- und Buttermaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. — „Spurt“, Maschinen u. Fahrradwerke Chorinski G. m. b. H. Berlin N. 24.

Metzgerschmalz

garant. rein. einheim. echtes Schweineschmalz
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer ca. 20-35 Pfd. a Pfd. 63
Ringhafen 15-20-35 „ „ „
Schwenkfessel 30-40-60 „ „ „
Teigschüssel 15-30-50 „ „ „
Waffertopf mit 20-40 „ „ „
sowie in 10 Pfund-Dosen.
à M. 6,50 g. Nachn. o. Vorsch.
Wilh. Beurlen jr.
Kirchheim-Teck 119 Württ.
In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Nachnahmegebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.
Tausende Anerkennungs-schreiben!

Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz,
in 10 Pfd.-Dosen M. 5,60, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Ztr.-Kübel 54,
1 Ztr.-Fäße 53 bei Obigem.

Empfehle vorzügliche Weiß- u. Rot- Weine

über die Straße in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 35 Pfg., sowie auch Flaschen u. Krankenweine.

Fr. Kessler,
Weinhandlung.

Haben
Sie

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschlimmung, Influenza oder Krampfhusten etc., so helfen Sie am besten und schnellsten

Carl Nill's ^{ein echte} _{Spitzwegerich}
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Metzger, Apoth. u. C. W. Bott; in Calmbach: W. Locher.

Ein Mittel zum Sparen

ist die in tausenden von Küchen mit Erfolg verwendete



MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern



Man lasse „MAGGI'S Würze“ nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

Manufaktur- und
Modewaren-
Ausstattungen.

Christian Ruck,

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstrasse 29.

Telefon 831.

Fabrikation:
der
Gesundheits-Ober-
Matratzen.
D. R. P. 124132.

Vollständiges Bett
für
Alk. 32

Bettstelle mit fester
Vollstermatratze M. 13.50
Deckbett „ 10.50
2 große Kissen
à M. 4 „ 8.—
M. 32.—

Vollständiges Bett
für
Alk. 44

Bettstelle . . . M. 10.50
Seegrasmratze
mit Wollauflage „ 14.—
Deckbett . . . 11.50
2 Kissen à M. 4 „ 8.—
M. 44.—

Vollständiges Bett
für
Alk. 65

Bettstelle . . . M. 16.—
Seegrasmratze
mit Wollauflage „ 14.—
Deckbett . . . 21.—
2 Kissen à M. 7 „ 14.—
M. 65.—

Sehr gutes
vollständiges Bett
für
Alk. 95

Holz-Bettstelle M. 18.—
Kopf u. Keilkissen „ 23.—
Steil. Wollmatratze „ 19.—
Deckbett „ 21.—
2 Kissen à M. 7 „ 14.—
M. 95.—

Bessere fertige Betten

in Tannen- u. Buch-
baum mit Woll- u.
Rosshaarmatratzen
stets in großer Aus-
wahl vorrätig.

Die Gesundheits-Ober-Matratze

ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreicht da und kann mit Welle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.

Mustermatratzen stets vorrätig.
Jedermann kann beim Füllen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Füllkraft meiner Federn überzeugen.

Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.

Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.

Verkauf gegen bar mit Rabattsparmarken.

